



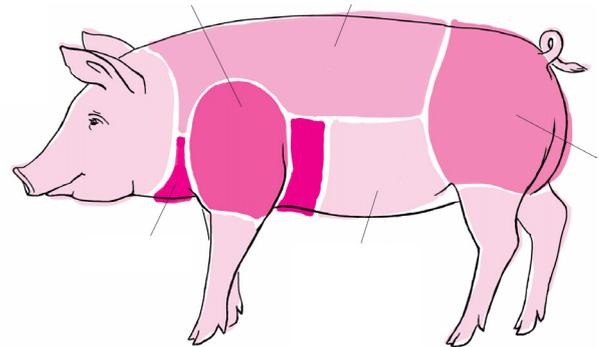
Der Schlachtschweinepreis betrifft die ganze Wertschöpfungskette

Der Schweizer Schweinemarkt ist geprägt von zyklischen Angebots- und Preischwankungen. Diese Schwankungen verlaufen entlang der ganzen Wertschöpfungskette, von der Produktion bis zum Verkauf im Detailhandel. Es werden allerdings Unterschiede festgestellt. Die Analyse betrachtet die Zusammenhänge entlang der Wertschöpfungskette Schweinefleisch genauer.

Im 2020 waren die Schlachtschweinepreise so hoch wie zuletzt 2014. Durch die Stabilisierung der Produktion und den Abbau der Tiefkühlkammer konnte ein höherer Preis erzielt werden als in den vergangenen Jahren. Seit Februar lag der Standard-Preis (QM) bei 4.60 CHF / kg Schlachtgewicht und ist erst jüngst im November wieder auf 4.10 CHF gesunken. Die gute Nachfrage im Detailhandel (+14 % mehr Schweinefrischfleischabsatz von Januar bis September gegenüber 2019) und das tiefere Angebot in der Produktion konnte den Einbruch in der Gastronomie aufgrund der Corona-Massnahmen auffangen. Diese Beobachtung zeigt, wie die Entwicklung des Schweinemarkts über alle Stufen der Wertschöpfung zusammenhängt.

Hohe Korrelation der Preisindizes zwischen den Handelsstufen

Je näher die Handelsstufen zusammenliegen, desto stärker ist erfahrungsgemäss der Zusammenhang in der Preisentwicklung. Ein einfacher Indikator zur Messung der statistischen Korrelation ist der Korrelationskoeffizient nach Pearson. Dieser Koeffizient ist ein Mass, das den linearen Zusammenhang zwischen zwei Datenreihen – im konkreten Fall sind das indexierte Preisreihen (Januar 2005 $\hat{=}$ 100) – beschreibt. Der Wert kann zwischen -1 und 1 liegen. Je näher dieser zu -1 oder 1 liegt, desto stärker hängen die Preisreihen zusammen



und entwickeln sich ähnlich. +1 bedeutet einen positiven und -1 einen negativen Zusammenhang. Anmerkungen zur Methodik und zum Korrelationskoeffizienten nach Pearson finden sich am Ende der Analyse.

Bei Betrachtung der gesamten Beobachtungsperiode von 2005 bis 2020 beträgt der Korrelationskoeffizient zwischen den Produzentenpreisen von Schlachtschweinen und den Zwischenhandelspreisen von Teilstücken 0.97, was eine stark positive Korrelation dieser Preisreihen bedeutet. Das ist nicht unerwartet, die indexierte Preisentwicklung beider Handelsstufen ist praktisch identisch (siehe Grafik). Gemäss Metzger Treuhand sind gewisse Unterschiede in der Entwicklung darauf zurückzuführen, dass sich die Preisentwicklung der Teilstücke unterscheidet. Während Verarbeitungsfleisch (Speck, Wurstfleisch) vergleichsweise statisch behandelt wird, schwanken edlere Teilstücke wie etwa Carré und Huft stärker.

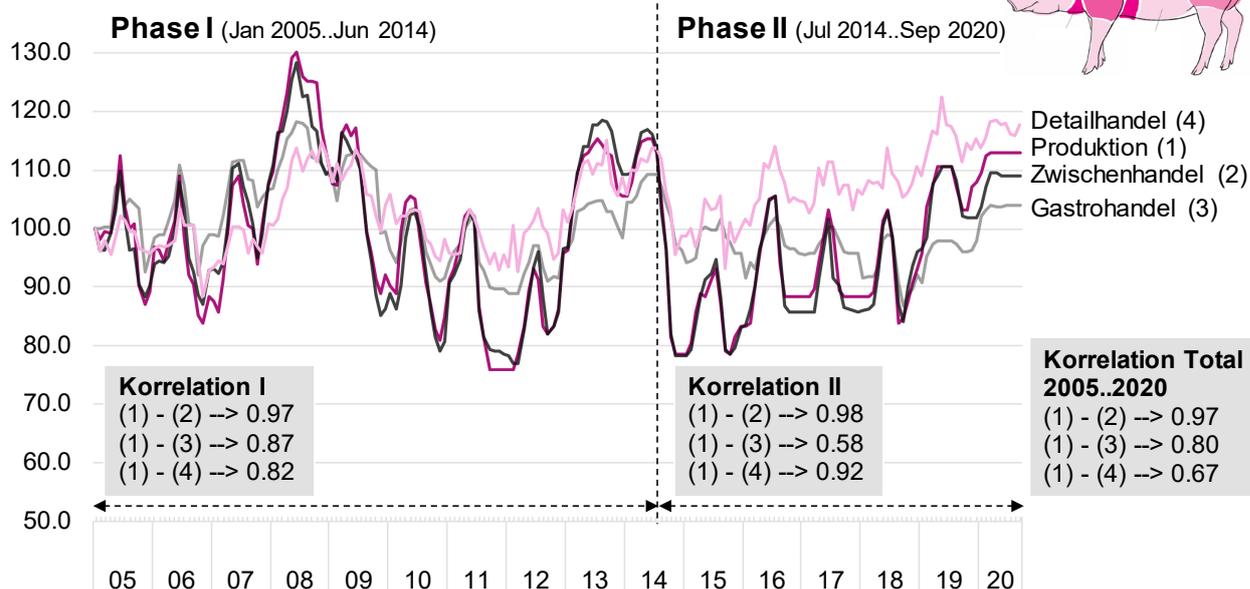
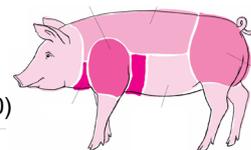
Die Korrelation zwischen den Produzentenpreisen und den Gastrogrosshandelspreisen ist mit 0.80 tiefer, aber immer noch hoch. Das erklärt sich damit, dass der Preis für Kunden in diesem Kanal ein wichtiges Kriterium ist und Produzenten- bzw. Teilstückpreise als Kostenfaktor im Gastronomiepreis stärker berücksichtigt werden. Tiefer hingegen ist die Korrelation zwischen den Produzentenpreisen und den Detailhandelspreisen. Hier beträgt der

Preisentwicklung entlang der Wertschöpfungskette

Indexierte Preisentwicklung im Schweizer Schweinemarkt auf verschiedenen Handelsstufen

Basis: Jan 2005 $\hat{=}$ 100

Jan 2005..Sep 2020 (monatliche Mittelwerte); Zwei Beobachtungsphasen



Quellen: BLW, Fachbereich Marktanalysen; Metzger Treuhand

Koeffizient 0.67. Statistisch betrachtet handelt es dabei noch immer um eine starke Korrelation, allerdings deutlich tiefer als jene zwischen den Produzentenpreisen und den Preisen der dazwischenliegenden Handelsstufen. Eine zeitliche Verzögerung um einen Monat, um die Dauer der Verarbeitung bis zum Verkauf zu berücksichtigen, hat keine nennenswerte unterschiedliche Korrelation gezeigt.

Höhere Korrelation zwischen Detailhandel und Produktion ab 2014

Ein Grund für die den tieferen Korrelationskoeffizienten zwischen Detailhandel und Produktion ist der Betrachtungszeitraum. Mitte 2014 wurde ein schneller und starker Abfall der Produzentenpreise beobachtet. Der überdurchschnittlich regnerische und kühle Sommer hat zu einer geringeren Nachfrage nach (Grill-)Schweinefleisch geführt, wodurch es bei gleichzeitig gestiegener Produktion zu einem Angebotsrückstau von Schweinefleisch gekommen ist. Dies hat sich deutlich auf die Produzentenpreise für Schlachtschweine ausgewirkt. Der akute relative Preisrückgang im Detailhandel hingegen war geringer.

Dieser abrupte und nachhaltige Preissturz wirkt sich verzerrend auf den Korrelationskoeffizienten aus. Die Beobachtungsperiode wurde darum in zwei Phasen geteilt. *Phase I* beschreibt die Entwicklung vor dem Preissturz Mitte 2014 (Januar 2005 bis Juni 2014).

Phase II beschreibt die darauffolgende Entwicklung bis heute (Juli 2014 bis September 2020).

Die Korrelationskoeffizienten der beiden Phasen bleiben zwischen der Produktion und dem Zwischenhandel von Teilstücken identisch nahe bei 1. Der Preissturz im Jahr 2014 hat den Zwischenhandel in gleichem Masse betroffen wie die Produktion. Im Gastrogrosshandel ist die Korrelation in der Phase I höher als in Phase II (0.87 vs. 0.58). Bei Betrachtung der Indexreihen wird ersichtlich, dass in der Phase II Preisentwicklungen in der Produktion und Zwischenhandel unregelmässiger an den Gastronomen weitergegeben wurden als dies in Phase I der Fall war.

Zwischen dem Detailhandel und der Produktion wurden umgekehrt in beiden Phasen deutlich höhere Korrelationswerte beobachtet (0.82 bzw. 0.92) als bei Betrachtung der gesamten Beobachtungsperiode von 2005 bis 2020 (0.67). Vor allem in Phase II ist die Preisentwicklung im Detailhandel mit saisonal typischen Schwankungen, welche in der Produktion fast gleichlaufend beobachtet werden. In Phase I hingegen verlaufen die Preisreihen zwischen Detailhandel und der Produktion weniger parallel. Der höhere Koeffizient in Phase 2 zwischen Produktion und Detailhandel lässt darauf schliessen, dass Preisschwankungen auf Produzentenpreisebene direkter an Konsumenten weitergegeben werden.

Der Einfluss der Produzentenpreise sinkt entlang der Wertschöpfungskette

Frisches Schweinefleisch im Detailhandel hat sich im Langzeitvergleich am stabilsten entwickelt (konstantere Preise, höheres relativ gehaltenes Preisniveau). Im Gastrogrosshandel sind die angebotsbedingten Preisschwankungen zwar ebenfalls tiefer, allerdings ist dieser Kanal stärker geprägt von Preisdruck, da die Zahlungsbereitschaft der preissensitiveren Abnehmer (Gastronomen) tiefer ist, als jene im Detailhandel (Endverbraucher). Der Zwischenhandel von unverarbeiteten Teilstücken ist massgeblich von der Schweineproduktion abhängig, da auf dieser Handelsstufe noch wenig Möglichkeiten für wertsteigernde Produktdifferenzierung besteht.

Je länger die Wertschöpfungskette, desto mehr beeinflussen zusätzliche Faktoren den Preis. Im Falle von Schweinefleisch sind dies Kosten etwa für Infrastruktur, Personal, Logistik sowie Marketing, insbesondere Werbung und Verkaufsförderaktionen. Die Rohwarebeschaffung ist dabei nur noch eines von mehreren preisbestimmenden Faktoren. Die hohe Korrelation zwischen dem Produzenten- und dem Detailhandelspreis aber zeigt, dass der Rohwarepreis nach wie vor ein bedeutender Einflussfaktor entlang der ganzen Wertschöpfungskette darstellt. Eine gute Abstimmung zwischen der Produktion und der Nachfrage ist darum wichtig für eine ausgewogene Entwicklung im Schweizer Schweinemarkt.

Der «Markt aktuell» ist auf der folgenden Seite.

Anmerkungen zur Analyse

Preisindizes

Die Analyse stützt sich hauptsächlich auf die Entwicklung der Preisindizes ab (relative Entwicklung der Preise zu einem definierten Start- bzw. Referenzzeitpunkt Januar 2005). Dies erlaubt einen direkten Vergleich der Entwicklungen von Preisen mit unterschiedlichem absoluten Preisniveau. Absolut ist das Preisniveau in der Gastronomie höher als in der Urproduktion im Zwischenhandel, da weitere Kosten und Wertschöpfungsfaktoren mit einbezogen sind (Logistik, Verarbeitung, Margen etc.).

Pearson-Korrelationskoeffizient

In der vorliegenden Analyse wurde der Korrelationskoeffizient nach Pearson verwendet. Dieses Mass beschreibt den statistisch linearen Zusammenhang zweier Datenreihen. Der berechnete Wert kann zwischen -1 (negative Korrelation) und 1 (positive Korrelation) liegen. Je näher dieser zu -1 oder 1 liegt, desto stärker hängen die Preisreihen zusammen. Der Korrelationskoeffizient allein gibt allerdings keinen Aufschluss über den kausalen bzw. ursächlichen Zusammenhang zweier Datenreihen.

Es ist zu beachten, dass die Pearson-Korrelationskoeffizient kein ausreichendes Mass für eine statistisch fundierte Zeitreihenanalyse darstellt. Die Daten innerhalb einer Zeitreihe haben eine chronologische Abfolge und sind damit nicht unabhängig. Diesem Umstand wird beim Pearson-Korrelationskoeffizienten keine Rechnung getragen. Zudem reagiert der Korrelationseffizient stark auf die Auswahl der Datenabschnitte und ist darum kein robustes Mass zur Abschätzung der Zusammenhänge von Datenreihen. Als Einstieg in die Datenanalyse ist die Berechnung des Pearson-Korrelationskoeffizienten ein nützlicher Proxy für eine weitergehende Auswertung

Markt aktuell

Schlachtviehstatistik Oktober 2020: mehr Bankvieh, weniger Kälber

Im Oktober 2020 wurden gemäss Agristat mehr Ochsen, Stiere und Rinder geschlachtet als im Vorjahresmonat (+5,6 % mehr Tiere). Die Schlachtzahlen bei Kälbern gingen hingegen um 0,5 % zurück.

Preisrekord bei Schlachtkälbern

Im Oktober 2020 erreichte der QM-Produzentenpreis für Schlachtkälber T3 einen Wert von 16.40 CHF / kg SG, 6 % über dem Niveau des Vorjahresmonats. Das sind 21 Rappen mehr als der bisherige Höchstwert vom November 2017, noch nie wurde gemäss Erhebung von Proviande ein höherer QM-Preis realisiert.

Tiefere Bruttowertschöpfung bei Kalbfleisch

Die Bruttowertschöpfung bei der Vermarktung von frischem Kalbfleisch im Schweizer Gastro- und Detailhandelskanal ist im Oktober gegenüber dem Vorjahr gesunken. Die Konsumentenpreise für frisches Kalbfleisch folgten dem Anstieg der Produzentenpreise, allerdings in leicht tieferem Mass.

Deutschland: Verbraucherpreise über dem Vorjahresniveau

Im September 2020 lagen die Preise für Frischfleisch in Deutschland mehrheitlich über dem Niveau des Vorjahresmonats. Der Preishöhepunkt lag allerdings im April dieses Jahres, als die Verbraucherpreise bedingt durch die Pandemiemassnahmen in Deutschland um teilweise 16 % über dem Preisniveau des Vorjahresmonats lagen (Schweinekoteletts mit +16,2 %).

Detaillierte Marktzahlen Fleisch finden Sie unter: [Marktbericht Fleisch in Zahlen](#)

Bestellformular für Abonnemente: [Bestellformular online](#)

Zu Haftung, Datenschutz, Copyright und Weiterem siehe: www.disclaimer.admin.ch

Quelle Themenbilder: [Infografik Schweinemarkt](#) (Zugriff am 20. Mai 2020)